

Die Vorarlberger Armutskonferenz

Initiative gegen Armut und soziale Ausgrenzung



Mit Bildung gegen Armut

Bildungs- und Qualifikationsdefizite erhöhen das Armutsrisiko signifikant. Die Vorarlberger Armutskonferenz unterstützt deshalb das Bildungsvolksbegehren (Eintragungsfrist: **3. bis 10. November 2011** in den Gemeindeämtern)¹ und setzt sich für eine umfassende Bildungsreform ein, die Chancengleichheit und Verteilungsgerechtigkeit im Bildungswesen unabhängig vom Einkommen und sozialen Status der Eltern herstellt. **Aus sozialpolitischer Perspektive muss mehr Bildung für derzeit bildungsferne Bevölkerungsgruppen oberste Priorität genießen.**

Dabei gibt es eine hohe Übereinstimmung mit wirtschaftspolitischen Erfordernissen: Es ist ein bildungspolitisches Desaster, dass bspw. die Vorarlberger Wirtschaft europaweit händeringend nach Fachkräften sucht, während hierzulande rund 18 % der 15- bis 24-Jährigen nur gering qualifiziert sind.² **Auch Vorarlberg kann es sich nicht mehr leisten, viele Talente nur deswegen verkümmern zu lassen, weil ihre Eltern eine adäquate Bildung nicht bezahlen können.**

Für dringendst erforderlich hält die Vorarlberger Armutskonferenz

1. verstärkte Anstrengungen in der **vorschulischen Erziehung** einschließlich eines Ausbaus **ganztägiger Kinderbetreuung** und einer **Erleichterung des Zugangs für finanziell schlechter Gestellte**. Mit einer gezielten Förderung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit müssen hier die Weichen für den weiteren Bildungsweg geschaffen werden.
2. **ganztägigen, verschränkten Unterricht** als **Regelangebot in allen Schulformen**. Ganztägiger Unterricht wird in der Bildungsforschung als ein zentrales Instrument gegen soziale Selektion betrachtet.
3. eine **gemeinsame Schule**, um den Bildungsweg nicht durch zu frühe Festlegungen hinsichtlich der Schulformen zu behindern.
4. Die Entwicklung systematischer Konzepte für den **Wiedereinstieg von BildungsabbrecherInnen** im Rahmen einer Bildungsplanung
5. eine **Reform der Ausbildungsgänge** auf allen Ebenen (von der Frühpädagogik bis zur Schule), die den neuen Anforderungen an die PädagogInnen gerecht wird, sowie
6. eine **Bezahlung der PädagogInnen und Lehrkräfte**, die der gesellschaftlichen Bedeutung von Bildung entspricht.

Insbesondere **ganztägige Betreuungs- und Schulformen** haben **sozialpolitische Konsequenzen** nicht nur für die Kinder: Sie verbessern die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** für Frauen. Damit fördern sie auch die berufliche Entwicklung und eine eigenständige finanzielle Absicherung von Frauen mit Kindern. Dies würde zur Senkung des hohen **Armutsrisikos** bei mind. zwei Gruppen von **Frauen** beitragen:

1. **alleinerziehenden Müttern**, die wegen fehlender Kinderbetreuung keiner Erwerbstätigkeit nachgehen können oder nur Teilzeitanstellungen annehmen können, die oft zudem schlecht bezahlt sind, und
2. Frauen, die wegen ihrer Erziehungsarbeit derzeit oft nur eine **lückenhafte Berufstätigkeit** aufweisen, dadurch nur geringe Pensionsansprüche erwerben und somit Gefahr laufen, künftig von **Altersarmut** betroffen zu sein.

a. Empfehlungen für die vorschulische Erziehung in Vorarlberg

Neben einer qualitativ hochwertigen Frühförderung der Kinder ist vor allem in Vorarlberg auf eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Mütter zu achten. Diese muss sich an dem von der Statistik Austria entwickelten **Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf** (VIF-Indikator) orientieren. Kindergärten und altersgemischte Einrichtungen entsprechen diesem Indikator, wenn sie folgende Kriterien erfüllen:

- pro Jahr höchstens 25 Betriebstage, an denen geschlossen ist
- eine Öffnungsdauer von mind. 45 Stunden pro Woche
- Öffnungstage von Montag bis Freitag
- an vier Tagen pro Woche mind. 9,5 Stunden geöffnet
- Angebot eines Mittagessens.

In Vorarlberg entsprachen 2009/2010 nur 5% der Kindergärten und 12% der Horte (Schülerbetreuungseinrichtungen) diesen Kriterien.³

Die Vorarlberger Armutskonferenz empfiehlt deshalb:

- **Ausweitung der Öffnungszeiten aller Vorarlberger Kinderbetreuungseinrichtung** auf den Zeitraum von 7.00 h bis 18.00 h, damit sie den Arbeitszeiten der Eltern entsprechen
- Gezielte Förderung für **betriebliche Kinderbetreuungseinrichtungen**
- **Leistungsfähige Ganztagesbetreuung** unter Berücksichtigung der Zusatzkosten (Mittagessen, Fahrtkosten etc.)
- in einem ersten Schritt sollen **binnen 3 Jahren 20% aller Vorarlberger Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten dem VIF-Indikator entsprechen**. Für eine entsprechende Planung soll eine übersichtliche Evaluation der Einrichtungen an Hand des VIF-Indikators erfolgen.

b. Empfehlungen für die Vorarlberger Pflichtschulen

Sofern in Vorarlberg überhaupt ganztägige Schulformen angeboten werden, handelt es sich derzeit vorwiegend um eine Kombination aus Vormittagsunterricht, Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung. Die aus physiologischen und lernpsychologischen Gründen so wichtige Form des **verschränkten ganztägigen Unterrichts** (Wechsel von Unterricht, Freizeit, Essen und Hausübungen bis 16 h) gibt es bisher **nur in 11 Klassen des Pflichtschulbereiches**. Das sind bei 953 Volksschul- und 652 Haupt- bzw. Mittelschulklassen ganze **0,7%**.

Die Vorarlberger Armutskonferenz empfiehlt deshalb:

- ein klares **Bekanntnis von Landtag und Landesregierung zur verschränkten Ganztageschule als Regelschule**
- vorrangige Verwendung der zusätzlichen Bundesförderung (8,9 Mio. bis 2014) für den Ausbau von verschränkten Ganztageschulen und –klassen. **Binnen 3 Jahren sollen zumindest 20% aller Vorarlberger Pflichtschulklassen verschränkten ganztägigen Unterricht haben**.
- Der **schrittweise Ausbau** des verschränkten ganztägigen Unterrichts **zielt bei Schulen mit besonders vielen RisikoschülerInnen** gem. PISA-Definition beginnen⁴. Ein Drittel der Vorarlberger Pflichtschulabgänger sind RisikoschülerInnen. Die derzeit geübte Praxis, ganztägige Angebote dort auszubauen, wo Eltern und LehrerInnen individuellen Bedarf anmelden, erscheint der Vorarlberger Armutskonferenz zu zufällig und wenig zielführend.

Bregenz, den 24.10.2011

verantwortlich für den Inhalt:

Michael Diettrich (Sprecher), c/o dowas, Merbodgasse 10, 6900 Bregenz, Tel: 0650-92 36 922

Anmerkungen und Quellennachweis:

¹ Kurztex der Unterstützungserklärung:

„Wir fordern mittel bundes(verfassungs)gesetzlicher Regelung

- ein faires, effizientes und weltoffenes Bildungssystem, das vom Kleinkind an alle Begabungen fördert und Schwächen ausgleicht,
- autonome Schulen unter Einbeziehung der SchulpartnerInnen und ohne Parteieinfluss,
- eine leistungsdifferenzierte, hochwertige gemeinsame Schule bis zum Ende der Schulpflicht und ein Angebot von ganztägigen Bildungseinrichtungen,
- eine Aufwertung des Lehrerinnen Berufs und
- die stetige Erhöhung der staatlichen Finanzierung für Universitäten auf 2% des BIP bis 2020.“

² Quelle: Studie der AK Vorarlberg, Arm trotz Arbeit – Working Poor in Vorarlberg, 2010

³ Quelle: Zartler Ulrike et al.: Alleinerziehende in Österreich, Wien 2011, S. 56

⁴ RisikoschülerInnen gem. PISA sind solche, die Grundfertigkeiten im Lesen, in Mathematik und in den Naturwissenschaften (Kompetenzstufe 2) nicht erreichen und deshalb massive Schwierigkeiten bei der Integration in die Arbeitswelt zu erwarten sind.